

**Vorlage
zur Beschlussfassung
für die Bezirksamtssitzung am 28.07.2026**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** Hitzeaktionsplan für Steglitz-Zehlendorf

- 2. Berichterstatter/in:** Bezirksstadträtin Carolina Böhm

- 3. Beschlussentwurf:**

Das Bezirksamt beschließt die Veröffentlichung des vorliegenden aktualisierten Hitzeaktionsplans für Steglitz-Zehlendorf auf der Website der QPK des Bezirks (<https://www.berlin.de/hitzeschutz/bezirksaktivitaeten/steglitz-zehlendorf/>) sowie dessen Umsetzung in diesem und in den folgenden Jahren.

Die vorliegende Fassung dient der Information von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Fachkräften im Bezirk bezüglich der geplanten Maßnahmen des Hitzeschutzes. Die konkrete Ausgestaltung und operative Umsetzung der Maßnahmen obliegen den verantwortlichen Stellen. Das Steuerungsgremium Hitzeschutz führt ein Monitoring der Maßnahmen durch.

Die Maßnahmen sind als Mindeststandard zu verstehen, eine Ausweitung der Maßnahmen ist anzustreben, um einen bestmöglichen Schutz der Bürgerinnen und Bürger des Bezirks zu gewährleisten.

- 4. Begründung:**

Der Hitzeaktionsplan wurde von der QPK erstellt nach Rücksprache mit folgenden Stellen: Gesundheitsamt, Amt für Soziales (v.a. Altenhilfe und Soziale Wohnhilfe), Steuerungsdienst Zivil- und Katastrophenschutz, Service Einheit Facility Management (v.a. Objektmanagement und Arbeitsschutz), Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Integrationsbüro, Klimaschutzbeauftragte, Straßen- und Grünflächenamt (SGA), Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat), Stadtentwicklungsamt, Ressort für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation im Bezirk (PÖDBA). Weitere Ämter wurde die Möglichkeit der Teilnahme

angeboten und/oder Ihnen der vorliegende Plan zur Kenntnis vorgelegt.

- 5. Rechtsgrundlagen:** § 36 Abs. 2 Buchst. h) und e) Bezirksverwaltungsgesetz und KAnGBln §8
- 6. Politik-/Querschnittsfeld:** Gesundheit
- 7. Finanzielle Auswirkungen:** Zahlreiche in dem Plan genannte Maßnahmen gerade im Bereich der Klimaanpassung erfordern finanzielle Mittel, deren Höhe sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht eindeutig beziffern lassen.
- Andere Maßnahmen gerade im Gesundheitsschutz lassen sich teilweise über Landesprogramme, z.B. Aktionsprogramm Gesundheit, Förderprogramm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ oder über Krankenkassen (z.B. Kooperationsprojekt mit KLUG (Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.) und dem GKV- Bündnis) finanzieren.
- 8. Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung:** Bei dem vorliegenden Plan handelt es sich um einen Hitzeaktionsplan, um die Menschen im Bezirk besser vor hitzebedingten gesundheitlichen Gefahren zu schützen. Er enthält auch vereinzelt Maßnahmen zur nachhaltigen Hitzeanpassung, wie z.B. die klimaangepasste und nachhaltige Grünanlagenentwicklung.
- 9. Veröffentlichung (BVV-BNr: 471/V):** ja
- 10. Die Vorlage hat mitgezeichnet:** Der Hitzeaktionsplan wurde von der QPK erstellt nach Rücksprache mit folgenden Stellen: Gesundheitsamt, Amt für Soziales (v.a. Altenhilfe und Soziale Wohnhilfe), Steuerungsdienst Zivil- und Katastrophenschutz, Service Einheit Facility Management (v.a. Objektmanagement und Arbeitsschutz), Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Integrationsbüro, Klimaschutzbeauftragte, Straßen- und Grünflächenamt (SGA), Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat), Stadtentwicklungsamt, Ressort für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation im Bezirk (PÖDBA). Weitere Ämter wurde die Möglichkeit der Teilnahme angeboten und/oder Ihnen der vorliegende Plan zur Kenntnis vorgelegt.

Carolina Böhm
Bezirksstadträtin



HITZEAKTIONSPLAN

BEZIRK STEGLITZ-ZEHLENDORF

Bezirksamt
Steglitz-Zehlendorf

BERLIN



Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	2
1 Hintergrundinformationen.....	3
1.1 Zunahme von heißen Tagen im Rahmen des Klimawandels	3
1.2 Gesundheitliche Gefährdung durch Hitze	4
1.3 Bevölkerungsstruktur und Hitzebelastung in Steglitz-Zehlendorf	6
1.4 Warnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD).....	8
1.5 Berliner Klimaanpassungsgesetzes (KAnGBIn).....	9
1.6 Erstellung des Hitzeaktionsplans.....	9
2 Übersicht über die Maßnahmen.....	11
2.1 Vorbemerkungen.....	11
2.2. Maßnahmen zu dem Kernelement I. Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit.....	14
2.3 Maßnahmen zu dem Kernelement II. Nutzung eines Hitzewarnsystems	17
2.4 Maßnahmen zu dem Kernelement III. Information und Kommunikation.....	19
2.5 Maßnahmen zu dem Kernelement IV. Reduzierung von Hitze in Innenräumen	21
2.6 Maßnahmen zu dem Kernelement V. Besondere Beachtung von Risikogruppen	23
2.7 Maßnahmen zu dem Kernelement VI. Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme.....	28
2.8 Maßnahmen zu Kernelement VII. Langfristige Stadtplanung und Bauwesen	32
2.9 Maßnahmen zu dem Kernelement VIII. Monitoring und Evaluation der Maßnahmen.....	38
3 Verzeichnisse.....	39
3.1 Literaturverzeichnis.....	39
3.2 Abbildungsverzeichnis.....	41
3.3 Tabellenverzeichnis	41

Abkürzungsverzeichnis

ArbSchG	Arbeitsschutzgesetzes
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ASOG	Allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetz
ASR	Technischen Regeln für Arbeitsstätten
BEK	Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm
BHB	Berliner Hausbesuche
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMUB, heute BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DWD	Deutscher Wetterdienst
EWG Bln	Berliner Klimaschutz- und Energiewende-Gesetz
GMK	Gesundheitsministerkonferenz der Länder
KAnGBln	Berliner Klimaanpassungsgesetzes
KlimaB	Klimaschutzbeauftragte
LAGeSo	Landesamt für Gesundheit und Soziales
LAGetSi	Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination
OE QPK	Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst
PET	Physiologisch äquivalente Temperatur
PÖDBA	Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation im Bezirk
SenASGIVA	Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
SenWGP	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege
SGA	Straßen- und Grünflächenamt
UBA	Umweltbundesamt
UmNat	Umwelt- und Naturschutzamt
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

1 Hintergrundinformationen

1.1 Zunahme von heißen Tagen im Rahmen des Klimawandels

Klimamodellierungen zeigen, dass in Deutschland zukünftig mit einer steigenden Anzahl heißer Tage sowie auch länger anhaltenden Hitzeperioden zu rechnen ist (Umweltbundesamt (UBA), 2025), wobei die Länge und Intensität der Hitzeperioden von Jahr zu Jahr schwanken kann. Im Jahr 2022 gab es in Deutschland bspw. im Mittel insgesamt 17 Tage, an denen die Temperatur bei 30 °C oder höher lag, im Jahr 2025 waren es im Mittel 11,1 Tage, wie aus der Abbildung 1 hervorgeht (UBA, 2025).

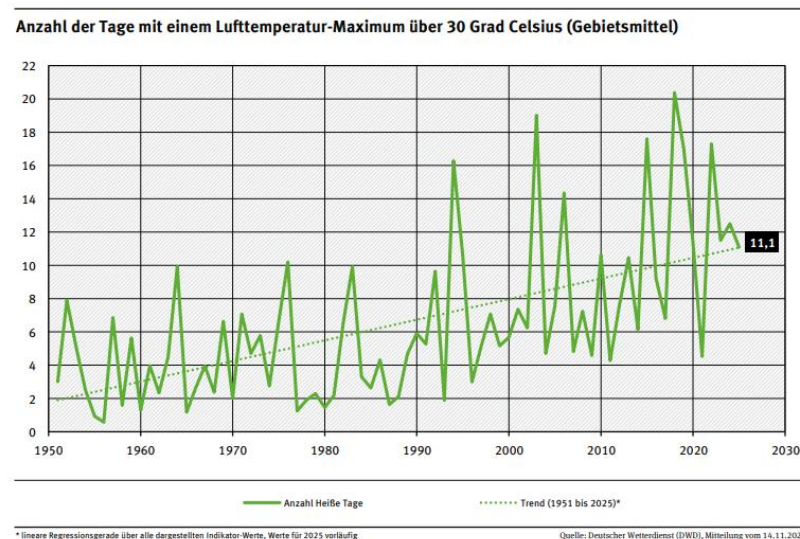


Abb. 1: Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad Celsius (Gebietsmittel) (Deutscher Wetterdienst (DWD), 2025)

Von der Hitze sind insbesondere Städte betroffen. In dichtbebauten Gebieten mit geringen Grünflächenanteilen (sogenannten „urbanen Wärmeinseln“) kann es mehrere Grad heißer sein als in der Umgebung der Stadt, insbesondere senken sich hier die Nachttemperaturen geringer ab als in ländlicheren Regionen (Winklmayr et al., 2022). Dieses Phänomen lässt sich auch innerhalb des Bezirks Steglitz-Zehlendorf auf der Grundlage der Daten aus dem Umweltgerechtigkeitsatlas nachvollziehen. Genauere Ausführungen dazu finden Sie in Kapitel 1.3.

1.2 Gesundheitliche Gefährdung durch Hitze

Extrem hohe Temperaturen können für alle Menschen eine Belastung darstellen, wobei das Risiko für bestimmte Personengruppen erhöht ist. Hitzeperioden können die Gesundheit z. T. gefährlich beeinträchtigen, dies gilt in besonderem Maße für ältere und kranke Menschen. Insbesondere Menschen mit hohem Blutdruck und mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind bei Hitze gefährdet (an der Heiden et al., 2019). Aber auch die Gesundheit von Menschen mit psychischen Erkrankungen wie Schizophrenie wird stärker beeinträchtigt (Bundo et al., 2021). Studien haben zudem gezeigt, dass bei höheren Temperaturen das Suizidrisiko steigt (Gebhardt et al., 2023). Der Hitzebericht der DAK-Gesundheit zeigt, dass Frauen stärker unter Hitze leiden. Frauen sind demnach mit 37 Prozent mehr als doppelt so häufig von gesundheitlichen Problemen bei Hitze betroffen als Männer (DAK-Gesundheit, 2025). Dies ist unter anderem auf Unterschiede in der Regulation der Körpertemperatur zurückzuführen, die durch hormonelle Schwankungen bedingt sind, beispielsweise im Verlauf von Lebensphasen wie Schwangerschaften oder den Wechseljahren. Darüber hinaus können sozioökonomische Faktoren, wie eine höhere Armutsquote oder ein höherer Anteil alleinlebender Frauen im hohen Alter, zu einer zusätzlichen Belastung bei Hitze führen (Klimek et al., 2025).

Bei anhaltender Hitze steigen auch die Belastungen mit Feinstaub und bodennahem Ozon, dadurch können bestehende Erkrankungen der Atemwege verschlimmert werden (Breitner-Busch et al., 2023). Ein längerer Aufenthalt im Freien bei starker Sonneneinstrahlung erhöht zudem langfristig u.a. das Risiko für Hautkrebs (Bund/Länder Ad-hoc Arbeitsgruppe, 2017), zumal auch die UV-Bestrahlungsstärke in den letzten Jahren zugenommen hat.

Menschen aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen verfügen über eine geringere Anpassungsfähigkeit an Hitzestress und sind dem somit stärker ausgesetzt. Soziale Faktoren sollten also bei der Planung und Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen Beachtung finden (Slesinski et al., 2025). So ergaben Auswertungen der hitzebedingten Todesfälle im Sommer 2003 in Paris, dass 88% der zu Hause verstorbenen Personen alleine lebten (Lecomte & de Penanster, 2004).

Es konnte festgestellt werden, dass einzelne Hitzetage für den menschlichen Organismus eine große Belastung darstellen. Die Situation verschlimmert sich jedoch noch einmal, wenn es sich über mehrere Tage auch nachts kaum abkühlt. Dies lässt sich auch an der Korrelation zwischen Hitzeperioden und dem Anstieg von hitzebedingten Sterbefällen verdeutlichen. Im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 2025 verstarben in Berlin 97 Menschen an den Folgen von Hitze. Gemäß den Berechnungen des Amtes für Statistik verzeichnete die

Hauptstadt im Jahr 1994 mit 877 Todesfällen durch Hitze den höchsten Stand in diesem Zeitraum. Das zweite Rekordjahr war 2022, indem 425 Todesfälle durch Hitze erfasst wurden (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS), 2025). In beiden Jahren gab es besonders viele heiße Tage.

Auch das medizinische Versorgungs- sowie Rettungssystem wird in Hitzeperioden verstärkt in Anspruch genommen. Neben älteren, chronisch kranken und pflegebedürftigen Menschen gibt es noch weitere Risikogruppen bei Hitze. Diese finden Sie in der Tabelle 2 aufgelistet.

Risikokategorie/-faktor	Risikogruppe
Physiologische Anpassungsfähigkeit	• Menschen im höheren Lebensalter, v. a. ab 65 Jahren • Säuglinge und Kleinkinder • Schwangere
Vorerkrankungen	• Herz-Kreislauf-Erkrankungen • Atemwegserkrankungen • Stoffwechselerkrankungen • Erkrankungen des Nervensystems • Psychische Erkrankungen • Nierenerkrankungen • Hohes Übergewicht • Einnahme von bestimmten Medikamenten zur Behandlung der genannten Erkrankungen
Menschen mit Behinderungen	• Körperliche Behinderungen • Geistige Behinderungen
Funktionelle Einschränkungen	• Bettlägerigkeit • Unterbringung in Pflegeeinrichtungen
Sozioökonomische Faktoren	• Soziale Isolation, v. a. im hohen Alter • Obdachlosigkeit • Ungünstige Wohnsituation • Sprachliche und kulturelle Barrieren
Körperliche Anstrengung bei hohen Außentemperaturen	• Im Freien Arbeitende, v. a. in Kombination mit persönlicher Schutzausrüstung • Im Freien Sporttreibende
Beschäftigte, die ihren Arbeitsplatz auch bei hohen Innenraumtemperaturen	• Mitarbeitende in Medizin- und Pflegeeinrichtungen, v. a. in Kombination mit persönlicher Schutzausrüstung

Risikokategorie/-faktor	Risikogruppe
während Hitzewellen nicht verlassen	
Ungewohnte Hitzeexposition	• Touristinnen und Touristen
Menschen mit fehlender Risikowahrnehmung	• Gilt für alle Risikogruppen und über die Allgemeinbevölkerung hinweg

Tab. 1: Bevölkerungsgruppen, die bei Hitzeperioden ein größeres gesundheitliches Risiko tragen (angepasst nach: Winklmayr, C. et al. (2023))

1.3 Bevölkerungsstruktur und Hitzebelastung in Steglitz-Zehlendorf

Mit rund 310.000 melderechtlich registrierten Einwohnerinnen und Einwohnern hat Steglitz-Zehlendorf die siebtgrößte Bevölkerung von den Berliner Bezirken. Steglitz-Zehlendorf hat die höchste Anzahl und den höchsten Anteil älterer Menschen ab 65 Jahren von allen Berliner Bezirken. Der Anteil der Einwohner:innen im Alter von 18-64 Jahren ist dagegen am niedrigsten. Außerdem ist der Anteil weiblicher Einwohnerinnen in Steglitz-Zehlendorf im Vergleich zu den anderen Bezirken am höchsten. Der Anteil der Einwohner:innen ab 65 Jahren variiert innerhalb des Bezirks. Abgesehen vom noch nicht bebauten Planungsraum Landweg (06200418) in der Bezirksregion Ostpreußendamm ist er mit 18,7 % am niedrigsten im Planungsraum Markelstraße (06100103) in der Bezirksregion Schloßstraße und am höchsten mit 33,4 % im Planungsraum Krumme Lanke (06400838), welcher sich in der Bezirksregion Zehlendorf Nord befindet (s. Tab. 2).

Steglitz-Zehlendorf weist aufgrund seiner demografischen Zusammensetzung eine besonders hohe Anzahl an altersbedingt besonders durch Hitze gefährdete Personen auf. Konkret leben hier knapp 94.300 Menschen, die aufgrund ihres Alters (unter 6 bzw. über 65 Jahre) als thermisch sensibel gelten. Dies entspricht etwa 30,8 % der Gesamtbevölkerung des Bezirks. Das Verhältnis zwischen älteren und jüngeren thermisch sensiblen Personen liegt in Steglitz-Zehlendorf bei 5,2:1, was bedeutet, dass die Gruppe der älteren Menschen (über 65 Jahre) deutlich größer ist als die der Kleinkinder und Säuglinge (unter 6 Jahre) (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin, 2022).

Bezirksregion	Altersgruppe von... bis unter...								
	0-6	6-15	15-18	18-27	27-45	45-55	55-65	65-80	Ab 80
Schloßstraße	1.012	1.598	561	2.128	5.829	2.687	3.231	3.432	1.681
Albrechtsstraße	2.563	3.844	1.218	5.376	15.248	6.262	7.610	8.018	3.879
Lankwitz	2.192	3.547	1.086	4.460	10.800	5.205	6.415	6.912	4.274
Ostpreußen- damm	1.621	2.927	1.085	3.325	7.404	4.104	5.325	6.092	3.885
Teltower Damm	1.479	2.780	987	3.153	6.987	3.926	5.282	5.738	4.003
Drakestraße	2.060	4.173	1.561	5.028	10.519	6.008	7.778	7.786	4.432
Zehlendorf Südwest	1.024	2.471	850	2.668	4.333	3.082	4.075	4.522	3.029
Zehlendorf Nord	1.765	3.869	1.406	3.904	7.450	5.025	6.965	7.053	5.331

Tab. 2: Bevölkerungsstruktur in den Bezirksregionen des Bezirks Steglitz-Zehlendorf nach Altersgruppen
(Einwohnerregisterstatistik Berlin, AfS, Stichtag 31. Dezember 2025)

Der Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin (2022) zeigt auf, dass der Gesundheits- und Sozialindex in 95,1% der Planungsräume im Bezirk günstige Werte aufzeigt. Betrachtet wurden dabei der Subindex Erwerbsleben, soziale Lage und Gesundheit. Dennoch gibt es auch Unterschiede innerhalb des Bezirks. Die ungünstigste gesundheitliche Lage und Sozialstruktur ist im südöstlichen Teil Steglitz-Zehlendorfs zu finden (am ungünstigsten im Planungsraum Gemeindepark Lankwitz).

Laut des Umweltgerechtigkeitsatlas der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (2023/2024) liegen die meisten thermisch belasteten Planungsräume in den Bezirksregionen Schloßstraße und Albrechtstraße. Eine thermische Belastung ist jedoch auch in mehreren Planungsräumen in der Bezirksregion Lankwitz sowie vereinzelt in den Bezirksregionen Drakestraße, Teltower Damm und Ostpreußendamm vorhanden. Eine kleinräumigere Analyse zu der thermischen Belastung finden Sie auf der bezirklichen Hitzekarte (s. Abb 3.) oder im Geoportal Berlin.

Neben der Planung von gesamtbezirklichen Maßnahmen zum Schutz vor Hitze ist es sinnvoll, einen Fokus auf die durch Hitze besonders gefährdeten Personen (siehe auch Tab. 1) sowie besonders hitzebelastete Orte im Bezirk zu legen (s. Abb. 2).

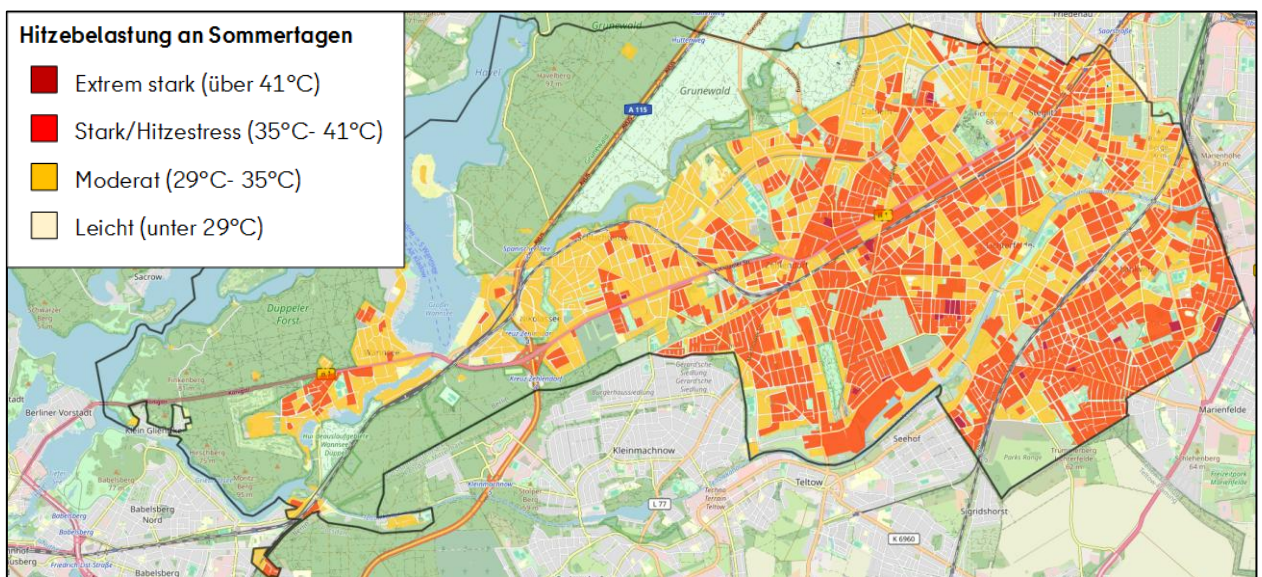


Abb 2. Hitzebelastung Steglitz-Zehlendorf (Geoportal Berlin: Bewertungsindex Physiologisch äquivalente Temperatur (PET) um 14 Uhr in °C, Umweltatlas: Klimaanalysekarten 2022, Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0 - Karte zusammengestellt mit uMap Hintergrund: © OpenStreetMap Mitwirkende)

1.4 Warnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD)

Um sich vor Hitzebelastungen aktiv schützen zu können, wurde das Warnsystem des Deutschen Wetterdienstes eingeführt. Dieses unterscheidet die Warnstufen 1 und 2:

Die Warnstufe 1 (starke Wärmebelastung) wird ausgerufen, wenn die gefühlte Temperatur von etwa 32°C um 12 Uhr überschritten wird (entscheidend sind Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit, Sonneneinstrahlung, nächtliche Abkühlung). Die Warnung gilt bis zum Folgetag. Die gefühlte Temperatur ist oft höher als die gemessene Temperatur vor Ort. Im Jahr 2018 wurde in Berlin bspw. die Warnstufe 1 an insgesamt 20 Tagen ausgerufen, wohingegen es im Jahr 2025 fünf Tage mit der Warnstufe 1 gab. Trotz jährlicher Schwankungen an ausgerufenen Hitzewarnungen steigt die Zahl der heißen Tage im langjährigen Trend (DWD, 2025).

Die Warnstufe 2 (extreme Wärmebelastung) wird ausgerufen, wenn die gefühlte Temperatur von etwa 38°C um 12 Uhr überschritten wird. Besondere Warnungen gibt es zusätzlich für dicht bebaute Städte oder für Senior:innen. Die Warnstufe 2 wurde in Berlin im Jahr 2018 an zwei Tagen ausgerufen. Im Jahr 2025 gab es keinen Tag, der die Warnstufe 2 erreichte. Die Warnungen können den lokalen Nachrichten entnommen werden, es gibt auch die Möglichkeit, eine WarnWetter-App des DWD zu installieren (DWD, o.J.).

1.5 Berliner Klimaanpassungsgesetzes (KAnGBIn)

Gemäß dem Berliner Klimaschutz- und Energiewende-Gesetz (EWG Bln) ist die Erreichung der Klimaneutralität bis zum Jahr 2045 als klimapolitisches Ziel des Landes Berlin festgelegt. Für die Umsetzung des EWG Bln ist das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030) von zentraler Bedeutung. Dieses umfasst sowohl Maßnahmen zum Klimaschutz als auch solche zur Klimaanpassung. Im Handlungsfeld Gesundheit, das im BEK 2030 dargelegt ist, wird der Schwerpunkt auf die Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für das Land Berlin gelegt (SenMVKU o.J.). Für die Berliner Bezirke wird dies im Berliner Klimaanpassungsgesetzes (KAnGBIn) vom 7. November 2025 (mit Gültigkeit zum 21. November 2025) konkretisiert. Gemäß § 8 KAnGBIn sind die Bezirke verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren kommunale Hitzeaktionspläne zu erstellen. Die Hitzeaktionspläne der Bezirke sind auf Grundlage des Landeshitzeaktionsplans zu erarbeiten und müssen die notwendigen Maßnahmen für den gesundheitlichen Hitzeschutz festlegen. Diese Maßnahmen sollen die Vorbereitung auf die jeweils kommende jährliche Hitzeperiode, die Bewältigung während der Hitzeperiode und die Reaktion auf akute Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes, umfassen. Gemäß § 8 (3) müssen bei der Erstellung der bezirklichen Hitzeaktionspläne die besonderen Bedürfnisse von Gruppen, die überdurchschnittlich stark von Hitze betroffen sind, berücksichtigt werden (KAnGBIn, 2025).

1.6 Erstellung des Hitzeaktionsplans

In Folge der massiven Übersterblichkeit im heißen Sommer 2003 mit ca. 70.000 Toten europaweit entwickelten mehrere südeuropäische Länder wie z. B. Frankreich Hitzeaktionspläne. Die Gesundheitsminister:innen der Länder sprachen sich für die Erstellung von kommunalen Hitzeaktionsplänen bis zum Jahr 2025 aus (Gesundheitsministerkonferenz, 2020). Auch mehrere deutsche Städte begannen, sich besser auf Hitzeereignisse vorzubereiten, z. B. Worms, Mannheim oder Köln. Der Hitzeaktionsplan für das Land Berlin wurde 2025 vom Berliner Senat beschlossen. Ziel der Hitzeaktionspläne ist es, negativen gesundheitlichen Folgen von Hitze durch präventive Maßnahmen und Informationsangeboten vorzubeugen.

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf begann bereits im August 2022 in einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe unter Federführung der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (OE QPK) mit der Erarbeitung eines

ersten Hitzeaktionsplans. Hierbei konnte u.a. auf zahlreiche Empfehlungsberichte anderer Kommunen oder der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zurückgegriffen werden. Der vorliegende Hitzeaktionsplan ist die Weiterentwicklung des Hitzeschutzplans 2024. Die konkrete jährliche Ausgestaltung wird weiterhin in der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe geplant, die operative Umsetzung erfolgt in den jeweilig zuständigen Fachämtern. Bei der Erstellung des aktuellen Hitzeaktionsplans von Steglitz-Zehlendorf waren neben der OE QPK folgende Ressorts beteiligt: Gesundheit, Soziales (v.a. Altenhilfe und Soziale Wohnhilfe), Katastrophenschutz, Service Einheit Facility Management (v.a. Objektmanagement und Arbeitsschutz), Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Integrationsbüro, Klimaschutz, Straßen- und Grünflächenamt (SGA), Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat), Stadtentwicklung und das Ressort für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation im Bezirk (PÖDBA).

Die Überarbeitung des bezirklichen Hitzeaktionsplans erfolgt wie im KAnGBIn §8 festgelegt auf Basis des berlinweiten Hitzeaktionsplans. Einige Maßnahmen sind im bezirklichen Hitzeaktionsplan nicht aufgeführt, da diese gesamtstädtisch bearbeitet und umgesetzt werden.

2 Übersicht über die Maßnahmen

2.1 Vorbemerkungen

Der bezirkliche Hitzeaktionsplan stützt sich wie auch der Berliner Hitzeaktionsplan auf die Handlungsempfehlungen zur Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit in Deutschland, die 2017 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB, heute BMUV) veröffentlicht und von der Gesundheitsministerkonferenz der Länder (GMK) im Jahr 2020 als Arbeitsgrundlage anerkannt wurden. Die Handlungsempfehlungen basieren auf der von der WHO veröffentlichten „Leitlinie für die Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans“ sowie auf den Ergebnissen der Hessischen HEAT-Studie (durchgeführt von der Fachhochschule Fulda 2009-2012).

Die Handlungsempfehlungen bestehen aus **acht Kernelemente**:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">I. Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre ZusammenarbeitII. Nutzung eines HitzewarnsystemsIII. Information und KommunikationIV. Reduzierung von Hitze in InnenräumenV. Besondere Beachtung von RisikogruppenVI. Vorbereitung der Gesundheits- und SozialsystemeVII. Langfristige Stadtplanung und BauwesenVIII. Monitoring und Evaluation der Maßnahmen |
|--|

Gemäß der Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit empfiehlt die WHO, die Maßnahmen der einzelnen Kernelemente in unterschiedlichen Zeithorizonten umzusetzen (BMUB, 2017). Diese sind in der folgenden Abbildung (Abb. 3) schematisch dargestellt.

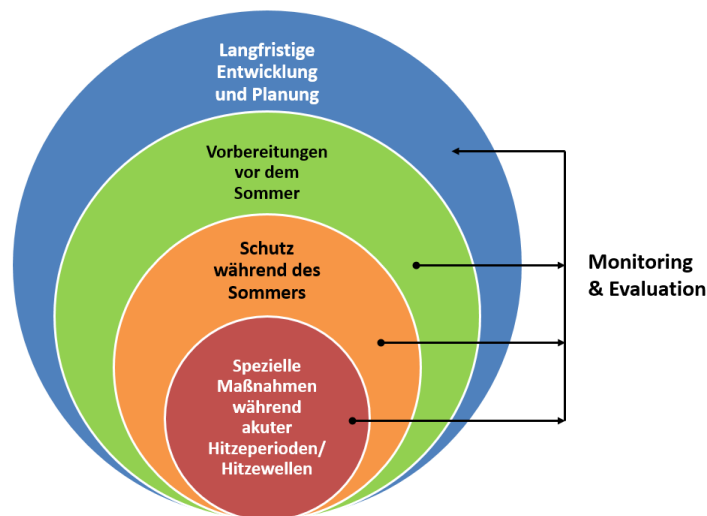


Abb. 3 Schematische Darstellung der für die Umsetzung der Kernelemente eines Hitzeaktionsplans von der WHO vorgesehenen Zeithorizonte (BUMB, 2017)

Spezielle Maßnahmen während akuter Hitzeperioden/Hitzewellen: Diese Zeitphase wird durch Hitzewarnungen des DWD ausgelöst. In diesem Kontext sind akute Maßnahmen wie das Auslösen von Alarmketten, die Durchführung von Lagebesprechungen oder eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zu ergreifen. Auch die Verstärkung aufsuchender Angebote und die Öffnung spezieller kühler Räume fallen in diese Zeitphase. Diese Phase dient der kurzfristigen Reaktion auf Hitzewellen und somit der Reduktion von hitzebedingter Mortalität und Morbidität.

Schutz während des Sommers: Dieser Zeithorizont umfasst die Sommermonate, in welchen Informationskampagnen auf allen Ebenen, die Nutzung der bezirklichen Hitzeschutzkarte sowie u.a. die Aktivierung nachbarschaftlicher Hilfen stattfinden sollen. Diese Phase ist nicht zwingend an Hitzewarnungen gebunden. Sie dient der kontinuierlichen Sensibilisierung von Fachkräften und Bürger:innen.

Vorbereitungen vor dem Sommer: Um das Gesundheits- und Sozialwesen auf die kommende Sommersaison vorzubereiten, finden in dieser Zeitphase z.B. Multiplikator:innenschulungen statt. In diese Phase gehören auch Maßnahmen, wie das Erstellen von Hitzeaktionsplänen für Einrichtungen und Planungsprozesse für kühle Räume und Trinkwasser im öffentlichen Raum. Dieser Zeithorizont dient dazu die Handlungsfähigkeit organisatorisch vor Antritt der Sommermonate abzusichern.

Langfristige Entwicklung und Planung: Diese Phase beinhaltet langfristige Anpassungsmaßnahmen in Bereichen wie Stadtentwicklung und Grünflächen, aber auch den Aufbau institutioneller Zuständigkeiten und Koordinationsstrukturen. Im Fokus stehen

strategische und strukturelle Maßnahmen, die darauf abzielen, die gesundheitliche Vulnerabilität gegenüber Hitze zu reduzieren. Das Ziel dieses Zeithorizontes besteht darin, den Bezirk langfristig gegen die Folgen von Hitze zu stärken. Dies soll im Sinne von Health in All Policies erfolgen, was bedeutet, dass Hitzeschutzaspekte in sämtlichen Politikbereichen integriert und berücksichtigt werden.

Weitere bezirkliche Projekte und Aktionen im Bereich der langfristigen Entwicklung und Planung finden Sie bei der Leitstelle Klimaschutz unter [Klimaschutz in Steglitz-Zehlendorf - Berlin.de](https://www.klimaschutz.steglitz-zehlendorf.de).

Monitoring und Evaluation: Das Monitoring und die Evaluation ist zwar als eigener Zeithorizont ausgewiesen, spielt aber in allen Zeithorizonten eine entscheidende Rolle. Die Zeitphase dient der systematischen Überprüfung der Wirksamkeit und Steuerung der umgesetzten Maßnahmen. Für das Monitoring sind für jede Maßnahme für die kontinuierliche Überprüfung Indikatoren festgelegt worden. Die Evaluation findet jeweils nach der Sommersaison statt und bewertet die Zielerreichung und den Anpassungsbedarf der Maßnahmen.

Die hier vorgestellten Maßnahmen dienen vor allem dem Schutz der älteren Bevölkerung sowie weiterer besonders gefährdeter Personengruppen insbesondere in thermisch stark belasteten Regionen des Bezirks. Maßnahmen im Bereich der ambulanten oder stationären medizinischen Versorgung/ Pflege sowie der Notfallversorgung finden sich im landesweiten Hitzeaktionsplan und sind nicht Teil dieses Plans.

Zentrales Ziel des vorliegenden Plans ist es im Sinne der Gesundheitsförderung und Prävention, die Gesundheitskompetenz im Umgang mit Hitze der Bevölkerung sowie der Fachkräfte zu erhöhen und somit gefährdete Menschen, v. a. ältere Menschen in ihrer Häuslichkeit, vor den negativen gesundheitlichen Folgen von Hitze und UV-Strahlung zu schützen. Hierzu gehört auch eine Sensibilisierung für die Bedeutung von nachbarschaftlicher Hilfe an Hitzetagen. Daneben ist es das Ziel, im öffentlichen Raum durch kühle Räume und Trinkwasserangebote Schutzmöglichkeiten vor hitzebedingten Gesundheitsgefahren zu schaffen und über diese zu informieren. Dies gilt besonders für thermisch stark belastete Regionen. Eine Ausweitung der Maßnahmen auf weitere Zielgruppen und Handlungsfelder wird fortlaufend notwendig sein. Es erfolgt eine regelmäßige Evaluation der Maßnahmen unter Beteiligung von Akteur:innen diverser Fachämter sowie nach Möglichkeit auch der Zivilgesellschaft. Dabei wird eine besondere Berücksichtigung betroffener Bevölkerungsgruppen angestrebt. Die Resultate der Evaluation finden in den darauffolgenden Jahren Anwendung bei der Anpassung der Maßnahmen.

2.2. Maßnahmen zu dem Kernelement

I. Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Hitzeschutz ist ein Querschnittsthema. Es bedarf demnach der Mitarbeit verschiedener Fachbereiche und Ressorts des Bezirksamts. Die Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit sprechen sich deswegen für eine Koordinierungsstelle aus, um in Zusammenarbeit mit weiteren Fachbereichen den Hitzeaktionsplan zu steuern und umzusetzen (BMUB, 2017).

Maßnahme I.-1. Bezirkliche Koordinierungsstelle

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein

Ziel:

Die Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des bezirklichen Hitzeaktionsplans ist durch eine bezirkliche Koordinierungsstelle sichergestellt.

Maßnahmen:

Es gibt eine bezirkliche Koordinierungsstelle für den Hitzeschutz in Steglitz-Zehlendorf. Diese ist angesiedelt bei der OE QPK und ist federführend für die Koordination der Hitzeschutzmaßnahmen zuständig. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle im Bezirk für den Hitzeschutz, steuert die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen des Hitzeaktionsplans und setzt die Maßnahmen im Bereich der Zuständigkeit der OE QPK um. Der Fokus der Stelle liegt auf der Gesundheitsförderung und Prävention.

Verantwortliche Stelle:

OE QPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

-

Monitoring/Evaluation:

- Bezirkliche Koordinierungsstelle besetzt (ja/nein)

Maßnahme 1.-2. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Netzwerke

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein

Ziel:

Ein multiprofessioneller, bezirks- und berlinweiter Informationsaustausch und Wissensfluss fördert die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteur:innen.

Maßnahmen:

Die bezirkliche Koordinierungsstelle für Hitzeschutz leitet ein ressortübergreifendes, bezirksinternes Steuerungsgremium, welches für die gemeinsame Umsetzung, Weiterentwicklung, Koordination und Evaluation des Hitzeaktionsplans von Steglitz-Zehlendorf verantwortlich ist.

Die bezirkliche Koordinierungsstelle für Hitzeschutz beteiligt sich aktiv an überbezirklichen Gremien, darunter die Arbeitsgruppe (AG) Hitzeschutz des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) und nimmt regelmäßig an den Workshops des Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin teil. Dies ermöglicht das Erarbeiten von ganzheitlichen Lösungsansätzen, das Nutzen von Synergien und den Aufbau von Netzwerken.

Verantwortliche Stelle:

OE QPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

AG Hitzeschutz (Bezirke, LAGeSo, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP)), Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin (diverse Akteur:innen) und ressortübergreifendes bezirkliches Steuerungsgremium

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der bezirklichen Steuerungsgremium Hitzeschutz im Jahr
- Anzahl der Besuche der Workshops des Aktionsbündnisses Hitzeschutz Berlin
- Anzahl der Teilnahme der bezirkliche Koordinierungsstelle an der AG Hitzeschutz

Maßnahme I.-3. Lagebesprechungen bei besonderer Hitzebelastung im Rahmen der Krisenvorsorge

Zeithorizont: spezielle Maßnahmen während akuter Hitzeperioden/Hitzewellen

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein

Ziel:

Im Falle einer länger andauernden Hitzeperiode (Hitzewarnstufe 1 oder 2) mit besonderer Gefährdungslage sind Maßnahmen ggf. intensiviert oder angepasst, um einen besseren Schutz der gefährdeten Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Maßnahmen:

Werden durch den DWD drei Tage in Folge Hitze警告ungen mindestens der Stufe 1 ausgerufen, findet eine telefonische Absprache zwischen Katastrophenschutz, Gesundheitsamt und Hitzeschutzkoordination statt. Das Treffen mündet in einer Entscheidung über die Einberufung des Hitze-Krisenstabs. Wird dieser Einberufen, erfolgt eine ressortübergreifende Lagebesprechung im Rahmen der Krisenvorsorge unter Beteiligung von OE QPK, Gesundheitsamt, Arbeitsschutzkoordination, Altenhilfekoordination, Kitakoordination, Schul- und Sportamt, SGA, PÖDBA, ggf. Fachbereich Bau- und Wohnungsaufsicht, um bedarfsorientiert weitere Maßnahmen ergreifen bzw. bestehende anpassen zu können.

Verantwortliche Stelle:

Katastrophenschutz

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

o.g. Akteur:innen

Monitoring/Evaluation:

- Vorbesprechung bei 3 Tagen mit mind. Hitzewarnstufe 1 (ja/nein)
- Lagebesprechungen nach Bedarf bei positiver Entscheidung (ja/nein)

2.3 Maßnahmen zu dem Kernelement

II. Nutzung eines Hitzewarnsystems

In den Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit wird angeraten, sich auf die Nutzung eines zuverlässigen Hitzewarnsystems zu einigen. Dieses soll nicht nur die Dauer des bevorstehenden Hitzeereignisses mitteilen, sondern auch Verhaltensempfehlungen geben und die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken kommunizieren (BMUB, 2017). In Deutschland passiert dies über das Hitzewarnsystem des DWD (s. Kapitel 1.4).

Maßnahme II.1. Alarmketten für Hitzewarmmeldungen des DWD

Zeithorizont: spezielle Maßnahmen während akuter Hitzeperioden/Hitzewellen

Zielgruppe:

- Fachkräfte, die mit vulnerablen Personengruppen arbeiten
- Bevölkerung allgemein
- Bezirksverwaltung

Ziel:

Fachkräfte, die mit vulnerablen Personengruppen arbeiten sowie die Öffentlichkeit sind über die aktuelle gesundheitsgefährdende Hitzebelastung informiert und haben Wissen über das richtige Verhalten an heißen Tagen. Es werden insbesondere Fachkräfte erreicht, die mit älteren, in der eigenen Häuslichkeit lebenden Menschen in Verbindung stehen. Die Bezirksverwaltung von Steglitz-Zehlendorf nutzt das Hitzewarnsystem des DWD als Indikator, um bei Hitze entsprechende Maßnahmen anzuwenden oder vorzuplanen.

Maßnahmen:

Im Falle einer Warnmeldung des DWD (Warnstufe 1 oder 2) erfolgt per E-Mail eine Weiterleitung der Information über die Warnmeldung sowie mit der ersten Warn-E-Mail Hinweise zur Gesundheitsgefährdung und zum richtigen Verhalten an einen speziell erstellten Verteiler (Adressaten sind Akteure der nachbarschaftlichen Hilfe, Senioreneinrichtungen, Kirchengemeinden etc.). Eine Registrierungsmöglichkeit für den Verteiler zum Erhalt zielgruppenspezifischer Informationsmaterialien ist über hitzeschutz@ba-sz.berlin.de möglich. Die Pressestelle des Bezirks intensiviert ihre Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Hitzeschutz im Falle einer Hitzewarnung (siehe III.-1.). Darüber hinaus erhalten Akteure des bezirklichen Arbeitsschutzes die Warnmeldung. Spätestens bei Warnstufe 2 wird allen Fachbereichsleitungen empfohlen, in ihren

Zuständigkeitsbereichen den Handlungsbedarf zu prüfen und im Anschluss ggf. notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Verantwortliche Stelle:

Katastrophenschutz

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

PÖDBA, OE QPK, Arbeitsschutzkoordination, Fachbereichsleitungen

Monitoring/Evaluation:

- Aktueller Verteiler (ja/nein)
 - Verfügbare Informationsmaterialien (ja/nein)
 - Nutzung der Alarmkette an Tagen mit Hitzewarnstufe 1 oder 2 (ja/nein)
-

2.4 Maßnahmen zu dem Kernelement

III. Information und Kommunikation

Die Handlungsempfehlungen zu diesem Kernelement legen die Erstellung von hitzebezogenen Gesundheitsinformationen nahe. Dabei sind sowohl eine vorausschauende Planung als auch der Akutfall zu berücksichtigen. Zusätzlich ist auf den Inhalt, den Kommunikationsweg, den Zeitpunkt und die Zielgruppe zu achten (BMUB, 2017).

Maßnahme III.-1. Öffentlichkeitsarbeit zu Hitzerrisiken, Schutz- und Beratungsmöglichkeiten

Zeithorizont: Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein
- gefährdete Personengruppen

Ziel:

Die Bevölkerung und insbesondere die gefährdeten Gruppen sind in den Sommermonaten für die mit Hitze und UV-Strahlung verbundenen gesundheitlichen Gefahren sensibilisiert und über richtiges Verhalten informiert. Die Gesundheitskompetenz im Bereich Hitzeschutz ist gestärkt.

Maßnahmen:

Es erfolgt die Erstellung und Verteilung von passgenauen Informationen (wenn möglich mehrsprachig) an verschiedene Bevölkerungsgruppen über unterschiedliche Kanäle:

- Flyer und Poster (erstellt durch das LAGeSo)
- Nachrichten über Social Media (z.B. Instagram oder nebenan.de) an heißen Tagen
- [Bezirkliche Hitzeschutz-Internetseite](#) mit unterschiedlichen Infomaterialien rund um das Thema Hitzeschutz sowie Hinweisen zu kühlen Räumen, Trinkwasserangeboten und thermischer Belastung im Bezirk. Im Zeitraum von Juni bis September ist die Hitzeschutz-Internetseite präsent auf der Startseite des Bezirksamtes verlinkt.
- Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger an Orten des öffentlichen Lebens (Bibliotheken, öffentlichen Plätzen etc.)
- Aktionen/Veranstaltungen am Hitzeaktionstag Anfang Juni (u.a. Infostände z.B. bei öffentlichen Festen, in Freibädern)
- Beiträge in Printmedien
- Einbindung der Seniorenvertretung

- Nutzung von besonderen Zugangswegen (z.B. Berliner Hausbesuche, etc., siehe auch Maßnahme VI.-1.)

Themen sind dabei u.a.:

- Gesundheitlichen Gefahren von Hitze und UV-Strahlung
- Richtiges Verhalten bei Hitze und starker UV-Strahlung
- Bewerbung des berlinweiten „Hitzeservice“-Telefons von Silbernetz e.V.
- Informationen zu Maßnahmen für die Reduktion von Hitze in Innenräumen (z.B. richtiges Lüftungsverhalten)

Verantwortliche Stelle:

OE QPK, PÖDBA

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Seniorenvertretung, LAGeSo

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der Ebenen, auf denen zielgruppenspezifische Informationsvermittlung und Sensibilisierung stattgefunden hat
-

2.5 Maßnahmen zu dem Kernelement

IV. Reduzierung von Hitze in Innenräumen

Das Kernelement „Reduzierung von Hitze in Innenräumen“ wird von der WHO empfohlen, um die Innenraumtemperatur während starker und extremer Hitze zu mindern (BMUB, 2017).

Die Maßnahmen werden jedoch maßgeblich von Gebäude- und Grundstückseigentümer:innen sowie von Wohnungsbaugesellschaften getragen. Da der Handlungsspielraum des Bezirks Steglitz-Zehlendorf in diesem Bereich begrenzt ist, konzentrieren sich die Aktivitäten in diesem Kernelement vor allem auf Arbeitsschutzmaßnahmen, die sich speziell an Mitarbeitende des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf richten sowie auf die Verbreitung von Informationen zu Maßnahmen für die Reduktion von Hitze in Innenräumen (s. Maßnahme III.-1.).

Im landesweiten Hitzeaktionsplan finden Sie die Maßnahme III-9 „Verbesserung des Hitzeschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit“, welche sich an Beschäftigte in Berliner Betrieben und Unternehmen richtet. Hier ist die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) und das Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi) verantwortlich. Für weitere öffentliche Gebäude (Schulen, Seniorenfreizeitstätten, Bibliotheken, etc.) bestehen aktuell noch keine verbindlichen Vorgaben des gebäudebezogenen Hitzeschutzes.

Maßnahme IV.1. Hitzeschutz für Büroarbeitsplätze der Bezirksmitarbeitenden des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer und Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- Bezirksmitarbeiter:innen mit Büroarbeitsplätzen

Ziel:

Die Bezirksmitarbeiter:innen des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf mit einem Büroarbeitsplatz sind über Hitzeschutz-Maßnahmen informiert und setzen diese um.

Maßnahmen:

Der Bereich Arbeitsschutz des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf informiert die Mitarbeitenden vor dem Sommer über Strategien zur Reduzierung von Hitze in Innenräumen wie z.B. durch richtiges Lüften. Die Arbeitsschutzkoordination klärt die Bezirksmitarbeitenden sowohl über verhaltensbezogene Hinweise zum Umgang mit Hitze am Arbeitsplatz als auch über organisatorische Regelungen seitens der Dienststelle auf, wie die Flexibilisierung der

Arbeitszeiten und nach Möglichkeit mobilen Arbeitens an Hitzetagen. Das Schreiben des Personalservices über Dienstbefreiungen an Tagen mit extremen Wetterlagen aus dem Jahr 2021 findet hierbei Beachtung.

Die relevanten arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen gemäß §§ 4, 5, 11 und 12 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG), §§ 3 und 6 der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) sowie das dazugehörige technische Regelwerk, insbesondere die ASR A3.5, sind zu berücksichtigen. In den größeren Liegenschaften Rathaus Lankwitz, Rathaus Steglitz, Rathaus Zehlendorf, Hartmannsweilerweg und Auf dem Grat stehen Wasserspender bereit. Bürodienstgebäude ohne Zugang zu trinkbarem Leitungswasser können über eine E-Mail an das Objektmanagement Wasserkästen anfordern, sofern Hitzetage bevorstehen.

Verantwortliche Stelle:

Arbeitsschutzkoordination

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Personalrat des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf, Büroleitungen

Monitoring/Evaluation:

- Jährliche Information an Bezirksmitarbeitenden vor dem Sommer über Hitzeschutz-Maßnahmen am Büroarbeitsplatz (ja/nein)
-

2.6 Maßnahmen zu dem Kernelement

V. Besondere Beachtung von Risikogruppen

In den Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit wird empfohlen, eine besondere Aufmerksamkeit auf Risikogruppen zu richten, die bei Hitzeereignissen besonders gefährdet oder schutzbedürftig sind (s. Kapitel 1.2) (BMUB, 2017). Hier sind einige vulnerable Zielgruppen speziell benannt, für andere (z.B. Ältere Menschen, Kinder, etc.) werden Maßnahmen unter Kernelement VI. genannt.

Maßnahme V-1. Hitzeschutzmaßnahmen für Arbeitsplätze im Außendienst der Bezirksmitarbeitenden des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer und Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- Bezirksmitarbeiter:innen im Außendienst

Ziel:

Die Bezirksmitarbeiter:innen des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf, welche im Außendienst tätig sind, sind über Hitzeschutz-Maßnahmen informiert und setzen diese um.

Maßnahmen:

Für Mitarbeitende, die ausschließlich im Außendienst tätig sind (z.B. im SGA oder beim Ordnungsamt), werden Maßnahmen ergriffen, um die persönliche Schutzausrüstung zu ergänzen, beispielsweise durch die Bereitstellung von Sonnencreme und Kappen mit Nackenschutz. Die Versorgung mit Trinkwasser an heißen Tagen wird über die arbeitsschutzverantwortlichen Personen sichergestellt sowie selbstständig mithilfe der bezirklichen Hitzekarte (über die Ausweisung von Trinkbrunnen und Refill-Stationen) im Außendienst umgesetzt. Die relevanten arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen gemäß §§ 4, 5, 11 und 12 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG), §§ 3 und 6 der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) sowie das dazugehörige technische Regelwerk, insbesondere die ASR A5.1, sind zu berücksichtigen.

Im Rahmen von Unterweisung am Arbeitsplatz sind die arbeitsschutzverantwortlichen Personen angehalten relevante Aspekte des Hitzeschutzes für ihre Mitarbeitenden zu thematisieren.

Es wird empfohlen oben benannte Aspekte in der Gefährdungsbeurteilung festzuschreiben.

Verantwortliche Stelle:

Amtsleitungen/Fachbereichsleitungen

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Arbeitsschutzkoordination, Personalrat des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf, Büroleitungen

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der Maßnahmen zum Hitzeschutz für Mitarbeitende im Außendienst
 - Anzahl der Unterweisungen, die das Thema Hitzeschutz mitaufgenommen haben
-

Maßnahme V.-2. Schutz der vulnerablen Zielgruppe der obdachlosen und wohnungslosen Menschen

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer und Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- vulnerable Gruppe der obdachlosen und wohnungslosen Menschen
-

Ziel:

Die vulnerable Gruppe der obdachlosen Menschen kann sich vor starker Hitzebelastung schützen. Es bestehen Zugänge zu Trinkwasser und die Möglichkeit, stundenweise einen kühlen Rückzugsraum aufzusuchen.

Maßnahmen:

Im Bezirk stehen zahlreiche Trinkbrunnen sowie weitere Möglichkeiten, kostenlos Trinkwasser zu erhalten (z. B. beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) Düppelstraße), zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, an heißen Tagen einen kühlen Rückzugsraum stundenweise aufzusuchen.

Die Mitarbeitenden der Sozialen Wohnhilfe geben Informationsmaterialien an betroffene Personen aus. Hierzu zählen insbesondere Übersichten zu bestehenden Tagesstättenangeboten für wohnungslose Menschen sowie Hinweise zu frei zugänglichen Trinkwassermöglichkeiten.

Sofern finanziell umsetzbar wird im Bezirk ein aufsuchendes Projekt zur Hitzeilfe für obdachlose Menschen (bisher durch das DRK umgesetzt) angeboten. Das Angebot ist auf die Sommermonate ausgerichtet und dient dem Schutz wohnungsloser Menschen vor den gesundheitlichen Folgen extremer Hitze. Die mobile Hilfe umfasst insbesondere die Verteilung hitzerelevanter Hilfsmittel, niedrigschwellige Beratung sowie die Unterstützung beim Zugang zu weiterführenden Hilfen.

Ergänzend sind weitere Angebote im Berliner Stadtgebiet hier zu finden: [Berliner Hitzeilfe für obdachlose Menschen - Berlin.de](#).

Verantwortliche Stelle:

Amt für Soziales

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

OE QPK, aktuell: DRK, Gangway e.V.

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl kühler Rückzugsräume
 - Anzahl der Optionen für kostenfreies Trinkwasser im öffentlichen Raum
 - Angebot für aufsuchende Hitzehilfe (ja/nein)
-

**Maßnahme V.-3. Stärkung von nachbarschaftlichen Netzwerken bei Hitzebelastung/
Nachbarschaftlicher Hitzeschutz**

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer und Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- ältere Menschen
 - Bevölkerung allgemein
-

Ziel:

Die Bevölkerung sowie die nachbarschaftlichen Strukturen (Nachbarschaftseinrichtungen, etc.) sind über die Bedeutung nachbarschaftlicher Hilfen im Hitzefall informiert und setzen diese um. Es ist die (Selbst-) Hilfefähigkeit in Bezug auf Hitze in der Nachbarschaft und bei älteren Menschen gefördert.

Maßnahmen:

Um bei Hitze nachbarschaftliche Unterstützung zu gewährleisten, werden nachbarschaftliche Netzwerke genutzt. Diese sollen durch folgende Maßnahmen entstehen und gestärkt werden:

- Kiezkonferenzen zum Thema Hitzeschutz, Nutzung von Fördermitteln für nachbarschaftliche Netzwerke /Angebote
- Jährliche Informationen zum Thema Hitzeschutz in der bezirklichen Austauschrunde Stadtteilarbeit (Träger der Sozialen Arbeit), z.B. über Impuls-Vorträge, Informations-E-Mail oder Materialversand
- Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger z. B. der Nachbarschaftshilfe
- Informationsplakate sowie Materialienversand an Hausverwaltungen zum Thema Hitzeschutz/ nachbarschaftliche Hilfen
- Beiträge in Gemeindeblättern o.ä., Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden
- Projekte zur Stärkung der Nachbarschaftshilfe, z.B. durch Ausbildung von Hitze Helfer:innen und Informations- und Kommunikationsmaßnahmen in der Großsiedlung am Kamenzer Damm

Verantwortliche Stelle:

OE QPK, OE SPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Wohnungsbaugesellschaften, Kirchengemeinden, Nachbarschaftshilfen, Stadtteilzentren, Hilfsorganisationen, Projektpartner:innen z.B. BÄR meets ADLER e.V.- Verein für ein gutes Morgen in Berlin und Brandenburg, etc.

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der Ebenen, auf denen die Stärkung von nachbarschaftlichen Netzwerken hinsichtlich Hitzeschutz stattgefunden hat
 - Anzahl durchgeführter Sensibilisierungsaktionen
 - Zugehende Angebote sind geschaffen (ja/nein)
-

Maßnahme V.-4. Schaffung von Zugängen zu kühlen Räumen und Orten

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer und Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein
 - Risikogruppen (z. B. ältere Menschen, Familien mit Kleinkindern)
-

Ziel:

Risikogruppen (z. B. ältere Menschen, Familien mit Kleinkindern) haben die Möglichkeit, an besonders heißen Tagen nach z. B. Alltagserledigungen einen kühleren Raum aufzusuchen, um sich stundenweise abzukühlen und sich von der Hitze einwirkung zu erholen.

Maßnahmen:

Es werden möglichst viele „kühle Räume“ in thermisch belasteten Regionen ausgewiesen. Hierbei wird zwischen Räumen unterschieden, die nach Möglichkeit an Tagen mit einer Hitzewarnung zur Verfügung stehen sollen, ansonsten aber im Rahmen ihrer regulären Öffnungszeiten ihre Räumlichkeiten zum Abkühlen zur Verfügung stellen, wie z.B. offene (kühle) Kirchen oder Nachbarschaftseinrichtungen. Zudem gibt es spezielle Räume, die verlässlich an Tagen mit Hitzewarnstufe geöffnet haben, durch ehrenamtliche Initiativen betreut werden und aufgrund ihrer baulichen Beschaffenheit besonders kühl sind.

Auf die kühlen Räume, deren Ausstattung (Trinkwasserversorgung, sanitäre Anlagen etc.) und Öffnungszeiten wird auf der [bezirkliche Hitzeschutz-Internetseite](#) hingewiesen. Darüber hinaus gibt es natürlich viele weitere geeignete kühle Orte im Bezirk wie Einkaufszentren, etc., in denen die Hitzebelastung reduziert ist.

Verantwortliche Stelle:

OE QPK, ggf. Katastrophenschutz

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Kirchen, ehrenamtliche Initiativen, bezirkliche Träger etc.

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der eingerichteten kühlen Räume
 - Anzahl der Besuchenden in den kühlen Räumen aufgrund einer Hitzewarnstufe
-

2.7 Maßnahmen zu dem Kernelement

VI. Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme

Die WHO empfiehlt die Vorbereitung des Gesundheits- und Sozialsystems, wozu unter anderem die Fort- und Weiterbildung von Fachkräften zählt. Im Hinblick auf die Vermeidung gesundheitlicher Auswirkungen durch Hitzeereignisse kommt den Akteur:innen im Gesundheits- und Sozialwesen eine zentrale Rolle zu. Sie stellen eine direkte Schnittstelle zu den Hauptrisikogruppen, insbesondere älteren und kranken Menschen, dar. Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, adäquates Handeln während Hitzeperioden zu vermitteln. Die Schulungen sollten durch Informationsmaterialien ergänzt werden (BMUB, 2017). Das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin hat außerdem kostenfreie Schulungsmaterialien erarbeitet, die insbesondere von Pflegepersonal und Ärzteschaft genutzt werden können.

Maßnahme VI-1. Integration von Hitzeschutz in die Besuchsdienste für ältere Menschen

Zeithorizont: Schutz während des Sommers

Zielgruppe:

- Besuchsdienste für ältere Menschen
- Ältere Menschen

Ziel:

Besuchsdienste für ältere Menschen klären Seniorinnen und Senioren bei Bedarf über die mit Hitze und UV-Strahlung verbundenen gesundheitlichen Gefahren auf. Zudem weisen die Mitarbeitenden der Besuchsdienste auf das richtige Verhalten hin, um eine präventive Wirkung bei den älteren Menschen gegenüber hitzebedingten Gesundheitsrisiken zu erzielen.

Maßnahmen:

Ein wichtiger Zugangsweg, um ältere v.a. alleinlebende Menschen zu erreichen, ist das häusliche Umfeld. Hier sind Hausbesuche durch Ehrenamtliche oder hauptamtlich Tätige von großer Bedeutung. Es gibt sowohl präventive Hausbesuche, wie die der Lotsen und Lotsinnen der Berliner Hausbesuche (BHB) vom Malteser Hilfsdienst e.V., als auch anlassbezogene Besuche, wie über den allgemeinen Sozialdienst, den Diakonie Mobilitätshilfedienst oder die Pflegestützpunkte. Die Besuchsdienste für ältere Menschen erhalten über die Hitzeschutzkoordination verschiedene Informationsmaterialien zum Thema Hitzeschutz (z.B. Hitzewarnsticker, Informationsflyer). Diese werden dann genutzt, um Seniorinnen und Senioren im Rahmen der Hausbesuche für die Risiken durch Hitze und UV-Strahlung und das richtige Verhalten an heißen Tagen zu sensibilisieren. Gerade während

der Sommermonate wird auch im persönlichen Gespräch gezielt auf den Aspekt des Hitzeschutzes hingewiesen.

Verantwortliche Stelle:

OE QPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

o.g. Akteur:innen

Monitoring/Evaluation:

- Zielgruppenspezifisch Informationsmaterialien gedruckt verfügbar (ja/nein)
 - Anzahl der Beratungen zu Hitzeschutz im Rahmen der Besuchsdienste
-

Maßnahme VI.-2. Hitzeschutz(-pläne) für Einrichtungen nach § 35 und §36 des IfSG

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein, v.a. Risikogruppen
-

Ziel:

Im Rahmen von Hygienebegehungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens (§35) und (Gemeinschafts-)Einrichtungen nach § 36 IfSG (z.B. Pflegeheime, Krankenhäuser oder ASOG-Einrichtungen auf Basis des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes) sind die Einrichtungsleitungen über die Bedeutung von Hitzeschutzplänen und Hitzeschutz informiert, um darüber die jeweiligen Personengruppen ggf. schützen zu können.

Maßnahmen:

Für Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens besteht bislang keine gesetzliche Verpflichtung zur Entwicklung von Hitzeschutzplänen. Die Einrichtungen tragen selbst die Verantwortung für die Planung, Implementierung und Evaluation von Hitzeschutzplänen und deren Maßnahmen. Das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin hat in Kooperation mit verschiedenen Akteur:innen Musterhitzeschutzpläne für diverse Einrichtungen erarbeitet. Die bereitgestellten Muster dienen als Vorlage und zeigen mögliche Maßnahmen auf, die ergriffen werden könnten. Sie sind von den Einrichtungen an die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Das Gesundheitsamt informiert im Rahmen der Hygienekontrollen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf über die Risiken und den Umgang mit Hitze und gibt bei Bedarf Informationsmaterialien weiter. Den Einrichtungsleitungen wird außerdem empfohlen Hitzeschutzpläne für ihren Betrieb zu erarbeiten. Unterstützend dafür werden bei Bedarf die Musterhitzeschutzpläne des Aktionsbündnisses Hitzeschutz Berlin weitergegeben. Diese Maßnahme trägt dazu bei, bspw. ältere Menschen in

Pflegeeinrichtungen oder auch wohnungslose Menschen in ASOG-Einrichtungen vor den Gefahren durch Hitze zu schützen.

Verantwortliche Stelle:

Gesundheitsamt

Mitwirkende/MultiplikatorInnen:

Einrichtungsleitungen und OE QPK

Monitoring/Evaluation:

- Im Rahmen der Hygienekontrollen wurde das Personal/die Einrichtungsleitungen über Hitzeschutz(-pläne) informiert.
-

Maßnahme VI.-3. Schulung und Sensibilisierung von Fachkräften und pflegenden Angehörigen

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer

Zielgruppe:

- Bezugs- und Betreuungspersonen von Risikogruppen
 - Fachkräfte, die mit Risikogruppen arbeiten
-

Ziel:

Bezugs- und Betreuungspersonen von Risikogruppen (ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, Kinder, Schwangere, Sporttreibende, etc.) sind über die mit Hitze und UV-Strahlung verbundenen gesundheitlichen Gefahren sowie richtiges Verhalten informiert, um die jeweiligen Personengruppen sensibilisieren und ggf. schützen zu können.

Maßnahmen:

Fachkräfte, die mit gefährdeten Personen arbeiten, bzw. Kontakt zu diesen haben (Sozialdienste, Mitarbeitende in Einrichtungen für Menschen psychischen Erkrankungen, im Bereich der Frühen Hilfen, Kitas, Behinderteneinrichtungen, Sportvereine etc.), erhalten und nutzen verschiedene Informationsmaterialien (gedruckt, digital), um für die Risiken durch Hitze und UV-Strahlung und das richtige Verhalten an heißen Tagen zu sensibilisieren. Pflegende Angehörige können etwa durch die Kontaktstelle Pflegeengagement oder die Pflegestützpunkte über das Thema Hitzeschutz informiert werden. Es findet mindestens eine Multiplikator:innenschulung pro Jahr im Bezirk zum Thema Hitze statt. Dabei wird der Fokus jedes Jahr auf eine andere Zielgruppe von Fachkräften gelegt (z.B. Frühe Hilfen, Fachkräfte der psychosozialen/psychiatrischen Versorgung, Kitas).

Eine Förderung durch das ARGE GKV-Bündnis (nach §20a SGB V) ermöglicht das Vorhaben „Hitzehelfer*innen Berlin – Hitzenetze in Quartieren stärken“, das von dem Verein Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG e.V.) durchgeführt und u.a. im Bezirk

Steglitz-Zehlendorf umgesetzt wird. Die Projektlaufzeit geht von 2026-2029. Im Sinne der Gesundheitsförderung und Prävention werden lokale Hitzeschutznetzwerke aufgebaut, Fachkräfte geschult und Austauschformate ermöglicht. Die Ziele sind die Stärkung der Hitzekompetenz sowie die dauerhafte Integration von Hitzeschutz in bestehenden Strukturen.

Verantwortliche Stelle:

OE QPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Gesundheitsamt und o.g. Akteur:innen

Monitoring/Evaluation:

- Digitale und analoge zielgruppenspezifische Informationsmaterialien sind verfügbar (ja/nein)
 - Mind. eine Multiplikator:innenschulung pro Jahr hat stattgefunden (ja/nein)
 - Erfolgreiche Projektumsetzung mit KLUG e.V. (ja/nein)
-

2.8 Maßnahmen zu Kernelement

VII. Langfristige Stadtplanung und Bauwesen

In diesem Kernelement wird die langfristig ausgerichtete Stadtplanung zur Reduzierung der Hitzebelastung im Bau-, Energie- und Transportsektor empfohlen. Es wird betont, dass langfristige Anpassungsmaßnahmen im Bereich Hitzeschutz stets einen Abwägungsprozess darstellen, bei dem auch andere Belange berücksichtigt werden müssen. Zudem ist eine regionaldifferenzierte Betrachtung erforderlich. Zu diesem Kernelement zählen u.a. gebäudebezogene Maßnahmen, wie die Installation von Trinkwasserspendern im öffentlichen Raum. Ebenso fallen stadt- und bauplanerische Maßnahmen, z.B. die Förderung von Baum- und Strauchpflanzungen oder der Erhalt/ die Schaffung von schattenspendenden Grünflächen oder Parkanlagen darunter (BMUB, 2017).

Maßnahme VII.-1. Sanierung der Zierbrunnen

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein

Ziel:

Die Zierbrunnen im Bezirk sind sukzessiv saniert, damit der Verdunstungseffekt des Wassers weiterhin einen kühlenden Effekt auf die Umgebung hat.

Maßnahmen:

Im Rahmen der Möglichkeiten werden die Zierbrunnen im Bezirk saniert. Die Priorisierung der Zierbrunnen wird unter Beachtung der jeweiligen thermischen Belastung in dem Gebiet vorgenommen.

Verantwortliche Stelle:

SGA

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Berliner Wasserbetriebe (BWB)

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der sanierten Zierbrunnen in Steglitz-Zehlendorf

Maßnahme VII.-2. Niederschwelliger Hitzeschutz auf öffentlichen Bestandsspielplätzen

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein, insbesondere
 - Säuglinge und Kinder
 - Schwangere

Ziel:

Bei neuen und bestehenden Spielplätzen im Bezirk sind Aspekte des Hitzeschutzes aktiv mitgedacht und nach Möglichkeit naturbasierte Maßnahmen für mehr Verschattung umgesetzt.

Maßnahmen:

Im Rahmen von Planungsprozessen bei neuen und bestehenden Spielplätzen sollen Beschattungsmaßnahmen berücksichtigt und diese im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes vornehmlich als naturbasierte Maßnahmen umgesetzt werden.

Verantwortliche Stelle:

SGA

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

UmNat

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl von durchgeführten Beschattungsmaßnahmen auf Spielplätzen

Maßnahme VII.-3. Erhaltung und Wiederherstellung von Kleingewässern und Pfuhlen

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein

Ziel:

Kleingewässer und Pfuhle im Bezirk Steglitz-Zehlendorf sind unter Gesichtspunkten von Klimaanpassung und Klimaschutz erhalten und/oder wiederhergestellt, um ihre Ausgleichfunktion gegenüber Extremwetterereignissen wie Hitzeperioden beizubehalten.

Maßnahmen:

Aktuell (Stand März 2026) wird der Lankegrabenteich renaturiert und saniert. Im Rahmen des Berliner Kleingewässerprogramms wurde dies kürzlich auch bei dem Goebenteich in Steglitz durchgeführt.

Sobald seitens des Gesetzgebers Rechtsgrundlagen zur z.B. grundstücksübergreifende Regenwassernutzung vorliegen, werden diese ebenso auf bezirklicher Ebene angewendet. Grundsätzlich strebt das bezirkliche SGA bei neuen Vorhaben eine dezentrale Regenentwässerung an, so dass es zu mehr Versickerung kommt. Hierfür wird bei jeder Neubaumaßnahme die Leitlinie „Wasserbewusste Entwässerungsplanung“ der BWB mit angewendet. Zu nennen wäre z.B. das Neubaugebiet Lichterfelde Süd in Steglitz-Zehlendorf.

Verantwortliche Stelle:

SGA und UmNat

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

BWB und SenMVKU Stiftung Naturschutz

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der renaturierten und sanierten Kleingewässer und Pfuhe
-

Maßnahme VII.-4. Blau-Grüne Infrastruktur und multicodierte Klimakomfortplätze im Bestand befördern

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein
-

Ziel:

Neu gestaltete öffentliche Freiflächen erfüllen Anforderungen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes.

Maßnahmen:

Bei Neuplanungen, wie bspw. die des Hermann-Ehlers-Platzes, werden Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung berücksichtigt. Dies können Maßnahmen der Flächenentsiegelung sein oder bspw. eine Erhöhung des Grünanteils. Die Maßnahmen sind abzustimmen mit weiteren Nutzungs-, Funktions- und Gestaltungsanforderungen. Bei Planungsprozessen sollen die Karten im Geoportal Berlin sowie die dazugehörigen textlichen Ausführungen der Planungshinweise Stadtklima Berücksichtigung finden. Dort werden z.B. Regionen dargestellt, die besonders stadtklimatisch belastet sind oder auch vulnerable Gebiete, die aufgrund Ihrer demografischen Merkmale besondere Beachtung bekommen sollten (überdurchschnittlicher Anteil von Menschen unter 6 Jahren und/oder über 65 Jahre). Abgesehen davon soll in 2026 ein „Landschaftsplanerisches Konzept zur Stärkung der Klimaresilienz, der Freiraumqualitäten und der Biodiversität in Steglitz-Zehlendorf“ beauftragt werden. Es ist vorgesehen, dass darin auch Flächen und

Maßnahmen für Modellprojekte aufgezeigt werden, die sich an unterschiedliche Adressaten richten können.

Verantwortliche Stelle:

SGA und UmNat

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Klimaschutzbeauftragte (KlimaB), Stadtentwicklungsamt, v.a. untere Denkmalschutzbehörde (sofern ein Denkmalwert vorliegt)

Monitoring/Evaluation:

- Berücksichtigung von Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung bei Neuplanungen (ja/nein)
 - Nutzung bei Planungsprozessen von den Planungshinweisen Stadtklima (ja/nein)
 - Erstellung von Konzepten für Modellprojekte (ja/nein)
-

Maßnahme VII.-5. Klimaangepasste und nachhaltige Grünanlagenentwicklung

Zeithorizont: langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein
-

Ziel:

Es sind bei der Entwicklung und Sicherung von Grünanlagen Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels berücksichtigt.

Maßnahmen:

Bei der Entwicklung und Sicherung von Grünanlagen werden Maßnahmen zur Klimaanpassung umgesetzt. Es wird auf eine klimaangepasste Pflanzung geachtet sowie deren Bestand gefördert. Derzeit wird der klimasensible Umbau der Waldparkanlagen an der Krummen Lanke und dem Schlachtensee umgesetzt. Die Grünanlagen sollen durch einen nachhaltigen Umbau widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen von z.B. Hitze und Extremwetterereignissen (Starkregen) gemacht werden. Angestrebt wird u.a. die aktive Förderung von natürlicher Artenvielfalt sowie die Verbesserung des Erosionsschutzes durch gezielte Wasserlenkung bei Starkregen. Darüber hinaus werden Verbesserungen bei der Zugänglichkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität mitbetrachtet.

Die praktische Umsetzung wurde im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen bereits begonnen und wird in den Folgejahren kontinuierlich fortgeführt und regelmäßig evaluiert. Der klimasensible Umbau der Waldparkanlagen an der Krumme Lanke und Schlachtensee ist für Mitte 2026 bis Ende 2027 vorgesehen.

Verantwortliche Stelle:SGA und UmNat

Mitwirkende/Multiplikator:innen:KlimaB

Monitoring/Evaluation:

- Erfolgreicher Abschluss des klimasensiblen Umbaus der Waldparkanlagen an der Krumme Lanke und dem Schlachtensee (ja/nein)
-

Maßnahme VII.-6. Stadtbaumkampagne und Sensornetzwerk Wasser für das Stadtgrün**Zeithorizont:** langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein
-

Ziel:

Die Resilienz der Stadtbäume gegenüber Klimaveränderungen, wie z.B. hoher thermischer Belastung, ist gestärkt. Die Anzahl der Stadtbäume ist mindestens stabil gehalten, hierbei ist auf eine hohe Qualität der Neupflanzungen gesetzt.

Maßnahmen:

Im Rahmen der Stadtbaumkampagne und durch eigene bezirkliche Maßnahmen werden neue Stadtbäume gepflanzt. Gemäß der guten fachlichen Praxis werden dafür Baumarten gewählt, die sich für den jeweiligen Standort als geeignet erweisen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Auswahl zukunftsfähiger, robuster und gesunder Baumarten, die sich auch als anpassungsfähig und trockenheitstolerant erweisen können. Diese Jungbäume werden intensiv gepflegt, um sich bestmöglich am Standort etablieren zu können und somit widerstandsfähiger gegenüber klimatischen und biologischen Einflussfaktoren zu werden. Mithilfe von Sensoren im Wurzelbereich ausgewählter Bäume werden Bodenfeuchtheitswerte als Referenzwert für eine bedarfsgerechte Bewässerung von Neupflanzungen ermittelt. Mit der Ressource Wasser kann auf diese Weise transparenter, effizienter und verantwortungsvoller umgegangen werden.

Verantwortliche Stelle:SGA

Mitwirkende/Multiplikator:innen:-

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl der qualitativ gesunden und etablierten Jungbäume
-

Maßnahme VII.-7. Ausweisung von Trinkbrunnen und Refill-Stationen

Zeithorizont: Vorbereitung vor dem Sommer und langfristige Entwicklung und Planung

Zielgruppe:

- Bevölkerung allgemein

Ziel:

Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, sich im öffentlichen Raum kostenfrei mit Trinkwasser zu versorgen.

Maßnahmen:

Die Anzahl der Refill-Stationen (kostenlose Trinkwasserausgabe im Einzelhandel oder z. B. sozialen Einrichtungen) wird im Bezirk erhöht. Zudem wird der Bau weiterer Trinkbrunnen im Bezirk angeregt. Auf der [bezirkliche Hitzeschutz-Internetseite](#) werden die aktuellen Trinkwassermöglichkeiten im Bezirk angezeigt.

Verantwortliche Stelle:

u.a. BWB, OE QPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

SGA, Kirchen, ehrenamtliche Initiativen, bezirkliche Träger etc.

Monitoring/Evaluation:

- Anzahl (neuer) Trinkbrunnen
- Anzahl (neuer) Refill-Stationen

2.9 Maßnahmen zu dem Kernelement

VIII. Monitoring und Evaluation der Maßnahmen

Gemäß der Handlungsempfehlungen werden Monitoringsystemen und Evaluationen benötigt, um ggf. Anpassungen und Weiterentwicklungen der Maßnahmen vornehmen zu können. Die Maßnahmen eines Hitzeaktionsplans sollten evaluiert werden, um die Gesundheit der Bürger:innen besser schützen zu können. Dafür bedarf es einer Dokumentation der Maßnahmen (BMUB, 2017).

Maßnahme VIII-1. Monitoring und Evaluation

Zeithorizont: Monitoring und Evaluation

Zielgruppe:

- Bezirkliche Steuerungsgremium Hitzeschutz

Ziel:

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt und erzielt die gewünschte Wirkung. Bedarfe sind bekannt und werden berücksichtigt.

Maßnahmen:

Die Umsetzung der Maßnahmen werden anhand der besprochenen Indikatoren dokumentiert und in dem ressortübergreifenden bezirksinternen Steuerungsgremium besprochen. Im Sinne des Public Health Action Cycle werden Maßnahmen evaluiert und der Maßnahmenplan jährlich angepasst.

Verantwortliche Stelle:

OE QPK

Mitwirkende/Multiplikator:innen:

Bezirksinternes Steuerungsgremium Hitzeschutz

Monitoring/Evaluation:

- Evaluation des Hitzeschutzplans in einer Sitzung des bezirklichen Steuerungsgremiums
Hitzeschutz (ja/nein)

3 Verzeichnisse

3.1 Literaturverzeichnis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) (2026). Hitzebedingte Sterblichkeit 2025 in der Hauptstadtregion Weniger Hitzetote trotz hoher Temperaturen. Abgerufen unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/news/2026/hitzetote> (Zugriff 26.06.2026).

an der Heiden M, Muthers S, Niemann H, Buchholz U, Grabenhenrich L, Matzarakis A: Schätzung hitzebedingter Todesfälle in Deutschland zwischen 2001 und 2015. Bundesgesundheitsblatt 2019; 62: 571-579.

Berliner Klimaanpassungsgesetz (KAnGBln) vom 20. November 2025. Abgerufen unter <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-KlimaAnpGBEpG3> (Zugriff 08.01.2026)

Breitner-Busch S, Mücke HG, Schneider A, Hertig E (2023) Auswirkungen des Klimawandels auf nicht-übertragbare Erkrankungen durch erhöhte Luftschadstoffbelastungen der Außenluft. J Health Monit 8(S4): 111-131. DOI 10.25646/11649.2

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) [heute: Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (**BMUKN**)] (2017): Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit

Bund/Länder Ad-hoc Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels (GAK)“: Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit. Bundesgesundheitsblatt 2017; 60: 662-672.

Bundo M, de Schrijver E, Federspiel A, Toreti A, Xoplaki E, Luterbacher J, et al. (2021) Ambient temperature and mental health hospitalizations in Bern, Switzerland: A 45-year time-series study. PLoS ONE 16(10): e0258302.

DAK Gesundheit (2025). Hitzewelle: Jede dritte Frau hatte 2025 bereits gesundheitliche Probleme. Abgerufen unter: https://www.dak.de/presse/bundesthemen/umfragen-studien/hitzewelle-jede-dritte-frau-hatte-2025-bereits-gesundheitliche-probleme_142354 (Zugriff 22.01.2026).

Deutscher Wetterdienst (DWD) (2025). Index of /climate_environment/health/historical_alerts/heat_warnings/ Abgerufen unter: https://opendata.dwd.de/climate_environment/health/historical_alerts/heat_warnings/ (Zugriff 15.01.2026)

Deutscher Wetterdienst (o.J.). FAQ. Abgerufen unter: <https://www.hitzewarnungen.de/faq.jsp> (09.02.2026)

Deutscher Wetterdienst (2025): Zeitreihen und Trends, abgerufen unter <https://www.dwd.de/DE/leistungen/zeitreihen/zeitreihen.html?nn=480164> (Zugriff 10.04.2026)

Gebhardt N, van Bronswijk K, Bunz M, Müller T, Niessen P et al. (2023) Scoping Review zu Klimawandel und psychischer Gesundheit in Deutschland Direkte und indirekte Auswirkungen, vulnerable Gruppen, Resilienzfaktoren. J Health Monit 8(S4): 132-161.

Gesundheitsministerkonferenz (2020). Beschluss der 93. GMK 30.09.2020 – 01.10.2020. Abgerufen unter: <https://www.gmkonline.de/Beschluesse.html?id=1018&jahr=2020> (Zugriff 26.04.2026)

Klimek, M., Ritterhoff, J., Schoierer, J., Scherber, K., Hertle, D., Nidens, N., Matthies Wiesler, F. & Herrmann, M. (2025). Kommunikationsleitfaden: Frauen vor Hitze schützen. BARMER, eco - Agentur für Ökologie und Kommunikation, KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (Hrsg.)

Lecomte D, de Penanster D. Population domiciliée à Paris, décédée durant la canicule 2003, et examinée à l'Institut médico-légal [People living in Paris, dead during the August 2003 heatwave, and examined in Medicolegal Institute]. Bull Acad Natl Med. 2004;188(3):459-69; discussion 469-70. French. PMID: 15584656.

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) (o.J.): BEK 2030 – Umsetzung 2022 bis 2026. abgerufen unter www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/bek-2030-umsetzung-2022-bis-2026/ (Zugriff 10.04.2026)

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) (Hrsg.): Umweltgerechtigkeitsatlas: **09.01.4 Thermische Belastung**. Stand: Aktualisierung [2021/2022]. Berlin. Abgerufen unter: <https://www.berlin.de/umweltatlas/mensch/umweltgerechtigkeit/2022/karten/artikel.1233702.php> (Zugriff 22.06.2026).

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (2022). Planungshinweise Stadtklima 2022. Abgerufen unter <https://www.berlin.de/umweltatlas/klima/klimabewertung/2022/kartenbeschreibung/> (Zugriff 14.01.2026)

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin. (Hrsg.). (2022). Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022. Berlin. ISSN 1617-9250.

Slesinski, S. C., Matthies-Wiesler, F., Breitner-Busch, S., et al. (2025). Social inequalities in exposure to heat stress and related adaptive capacity: a systematic review. Environmental Research Letters 20(3), 033005: 1

Umweltbundesamt (2025): Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad Celsius, abgerufen unter <https://www.umweltbundesamt.de/bild/anzahl-der-tage-einem-lufttemperatur-maximum-ueber> (Zugriff 08.01.2026)

Winklmayr C, Muthers S, Niemann H, Mücke HG, an der Heiden M: Heat-related mortality in Germany from 1992 to 2021. Dtsch Arztebl Int 2022; 119: 451-7. DOI: 10.3238/arztebl.m2022.0202

3.2 Abbildungsverzeichnis

Nr.	Titel	Quelle	Seite
1	Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad Celsius (Gebietsmittel)	Deutscher Wetterdienst (DWD) (2025). Mitteilung vom 14.11.2025 über Umweltbundesamt (2025): Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad Celsius, abgerufen unter https://www.umweltbundesamt.de/bild/anzahl-der-tage-einem-lufttemperatur-maximum-ueber (Zugriff 08.01.2026)	3
2	Hitzebelastung Steglitz-Zehlendorf	Geoportal Berlin: <u>Bewertungsindex Physiologisch äquivalente Temperatur (PET)</u> um 14 Uhr in °C, Umweltatlas: Klimaanalysekarten 2022, Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0 - Karte zusammengestellt mit uMap Hintergrund: © OpenStreetMap Mitwirkende	8
3	Schematische Darstellung der für die Umsetzung der Kernelemente eines Hitzeaktionsplans von der WHO vorgesehenen Zeithorizonte	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) [heute: Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)] (2017): Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit	12

3.3 Tabellenverzeichnis

Nr.	Titel	Quelle	Seite
1	Bevölkerungsgruppen, die bei Hitzeperioden ein größeres gesundheitliches Risiko tragen	angepasst nach: Winklmayr, C. et al. (2023). Hitze in Deutschland: Gesundheitliche Risiken und Maßnahmen zur Prävention. Journal of Health Monitoring, 54, 3-34.	5-6
2	Bevölkerungsstruktur in den Bezirksregionen des Bezirks Steglitz-Zehlendorf nach Altersgruppen	Einwohnerregisterstatistik Berlin, AfS, Stichtag 31. Dezember 2025	7



Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

OE QPK

Tel. (030) 90 299-8252

qpk@ba-sz.berlin.de

© Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Stand 7/2026